

man an uch ein grossen unwillen derselben dingen halb, ouch andrer wol wüssende, wie obstätt. Schrib ich, dass ir es im besten verstandint und uch darnach in handel wüssend ze schicken, so ir mütt hand hein ze komen. Item man seit by uns, der bapst sye tod.¹⁾ Verwundert mich, ob es also sye etc. Valete! Ex Thurego veneris ij. Octobris anno 1523.

Johes. Widmer, capituli praepositurae notarius
semper paratus et obsequiosus.²⁾

[Adresse:] „Prestanti nobilique viro domino Heinrico Göldi,
serenissimi d. pape scutifero suo semper praeservando. Rome.

Ex Thurego.

[Glosse Göldlis:] Continet responsionem Johan. Wüdmer,
quod exposuerit ac solverit pro me.

Der Zug der Glarner nach Monza und Marignano.

Das Folgende ist eine Ergänzung zu dem Artikel Zwingli in Monza (in Zwingliana 1, 377) und fusst auf einem gleichzeitigen Bericht. Dieser ist leider im Original verloren, aber auch in der mittelbaren Gestalt, in der er überliefert ist, als gute Quelle erkennbar.

Der verdiente Johann Heinrich Tschudi hat uns im Anhang seiner 1714 erschienenen „Beschreibung des Lobl. Orths und Land Glarus“ Stücke aus einem jetzt aufgefundenen „alten Manuskript“ des Fridolin Bälidi von Glarus gerettet, Aufzeichnungen, die aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammen und bis ungefähr 1529 reichen. Zu diesen Stücken gehört eine Nachricht über den Zug, oder vielmehr drei Züge, der Glarner nach Italien im Jahr 1515. Tschudi erzählt S. 740 f. so:

Anno 1515 wurden abermal drei Fähnlein von Glarus ins Mailändische geführt.³⁾ Das erste zog aus den 8. Tag

¹⁾ Papst Hadrian VI. starb am 14. September 1523.

²⁾ Als Stiftsnotar schon 1518(?) und am 29. April 1521 erwähnt (Egli, Nr. 889, 164 b).

³⁾ Glarus soll 1529, aber für die Verwendung in der Heimat, 600 Mann aufgebracht haben. Tschudi S. 745. Die Fähnlein, die nach Italien zogen, waren gewiss nur kleine Kontingente, je von 100—200 Mann.

Mai; Schreiber Steger war Hauptmann. Das andere am Montag nach St. Johannis und war Ludwig Tschudi Hauptmann. Das dritte an St. Verena-Tag, unter der Hauptmannschaft des Ammann Tschudi. Alle drei nahmen den Weg über den Walenstatter-See. (Wie unglücklich aber diese, neben anderen Eidgenossen, in diesem Zug bey Marignan gewesen, wird oben in der History p. 364 gemeldet. Doch muss anfangs gute Zeitung gen Glarus kommen seyn; Bäl-di meldet in dem erwehnten Msc.: „Man sagt, die unsern im Feld hätten eine Schlacht getan und das Feld behalten von den Gnaden Gottes und seiner lieben Mutter Maria“.)

So die Stelle bei Tschudi. Wir haben davon in Klammern gesetzt, was sichtlich von ihm selber stammt. Das übrige hat er ohne Zweifel wesentlich so, wie es lautet, aus Bäl-di entnommen, den er am Schluss, wo er ihm ganz wörtlich folgt, noch besonders nennt. Bäl-di war zu seiner Zeit ein angesehener Mann; auch Zwingli kennt ihn. Er schrieb, wie just dieser Bericht erkennen lässt, vorweg nach den Ereignissen. Kein Zweifel, dass man sich auf ihn verlassen kann. Insbesondere ist der Auszug in drei verschiedenen Fähnlein zu verschiedenen Zeiten des Jahres durchaus glaubwürdig; auch im Jahr 1521 hat sich das so wiederholt (Tschudi S. 744 f.).

Wie stellen sich nun die Angaben Bäl-dis zu dem, was wir über Zwingli wissen? Dass Zwingli im Jahr 1515, da die Schlacht von Marignano geschah, nach Italien zog, sagt Bullinger, und Werner Steiner von Zug fügt noch besonders bei, er habe Zwingli am 8. September in Monza predigen hören. Mit welchem der drei Fähnlein ist Zwingli wohl in Glarus aufgebrochen? Schon mit dem im Sommer, oder erst mit dem vom 1. September? Begleiten wir das letztere über die Alpen, d. h. versuchen wir den Marsch an Hand der heutigen Karten zu rekonstruieren. Wir setzen voraus, die Mannschaft für den dritten Auszug, wenigstens die des Hinterlandes, sei auf den Abend des 31. August nach Glarus aufgeboten worden, ähnlich wie die Tagsatzungen vertagt wurden, auf den Vorabend „an der Herberge zu sein“. Dann brach man am 1. September bei Zeiten, vor Tagesanbruch, auf. Auf dem Weg schlossen sich die Kontingente des Unterlandes an. Über den Kerenzer Berg und dem Walensee entlang — so wird die Angabe „über

den Walensee“ zu verstehen sein — ging es nach Walenstad¹⁾ weiter nach Schloss Gräplang und durch Ragaz nach Chur, wo man noch am Abend des gleichen Tages eintraf; es war ein starker Tagesmarsch, aber nicht unerhört bei alten Schweizern. Für den 2. Tag durfte die Strecke nicht so gross bemessen werden. Man zog über Tiefenkastel ins Oberhalbstein und gelangte etwa bis Savognin oder Tinzen, kaum bis Molins. Am 3. September wurde der Septimer überstiegen und am jenseitigen Fuss des Passes, zu Casaccia zuoberst im Bergell, übernachtet. Damit war der strengste Teil des Marsches zurückgelegt. Die weitere Strecke hinab nach Chiavenna, dem Comer See entlang bis Lecco und durch die Ebene bis Monza war leichter. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass vier Tage dafür ganz wohl genügten. Man kam also am 7. September in Monza an, und am 8. hielt Zwingli daselbst vor dem Kaufhaus die Predigt.

Wie man sieht, ist es nicht nötig, Zwingli schon mit dem Zug um Johannis ausziehen zu lassen; er konnte in Monza am 7. September anlangen, wenn er erst am Verenatag den 1. September daheim aufgebrochen war. Acht Tage nach seiner Predigt in Monza war die Schlacht bei Marignano bereits geschlagen, und nachher wird er sich kaum mehr lange in Italien gesäumt haben. Binnen Monatsfrist nach dem Aufbruch kann er schon wieder in Glarus angelangt sein.

Diese Annahmen als richtig vorausgesetzt, wäre Zwinglis Aufenthalt in Italien im Jahre 1515 von kurzer Dauer gewesen. Von den Eindrücken, welche die italienische Kultur diesmal — vielleicht war es zwei Jahre vorher anders — auf ihn machte, darf man sich somit nicht zu viel vorstellen. Wohl aber musste das schwere Erlebnis der Niederlage von Marignano nachhaltig auf ihn einwirken. Er brachte aus Italien die Einsicht in das Unheil der fremden Kriege nach Hause, und diese wurde ihm ein Anstoss zu seinem patriotisch-reformatorischen Wirken. E. Egli.

Miszellen.

Ein neues Zwinglibild. In der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 20. Dez. 1911 stand die Notiz: „In den Schaufenstern der Kunsthandlung Schwarzer & Co.

¹⁾ Vgl. Tschudi S. 744, wo 1520 der Nuntius Pucci von Walenstad über den Kerenzerberg nach Glarus reist.